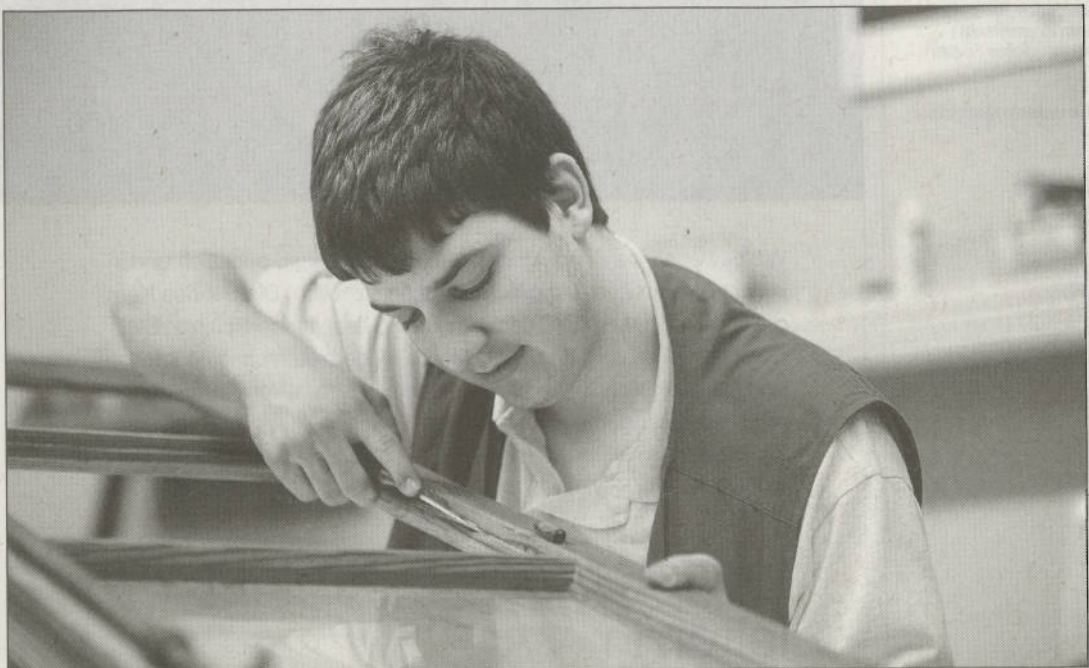


FACHMANN/-FRAU BETRIEBSUNTERHALT EFZ

Gefragt sind breite Allrounder-Qualitäten

Yves Stämpfli bevorzugt praktische Tätigkeiten. Als angehender Fachmann Betriebsunterhalt (dreijährige berufliche Grundbildung) kommt er diesbezüglich voll auf seine Rechnung. Denn in der Abteilung Technik seines Lehrbetriebs, dem Berner Lindenhofspital, fallen Tag für Tag vielfältige Unterhalts- und Reparaturarbeiten an.



Fühlt sich bei handwerklicher Arbeit in seinem Element: Yves Stämpfli, angehender Fachmann Betriebsunterhalt.

Peter Brand

Den technischen Betrieb eines Spitals sicherzustellen, ist eine grosse Herausforderung. Geräte, Anlagen und Gebäude müssen regelmässig gewartet und unterhalten, anfallende Reparaturen schnell und unkompliziert ausgeführt

werden. Für die sachgerechte Erledigung dieser vielfältigen Aufgaben ist das Know-how der Haustechnik gefragt. Das ist auch im Lindenhofspital so: Nicht weniger als 20 Mitarbeitende sorgen im Berner Privatspital für einen reibungslos funktionierenden Betrieb. Rund um die Uhr.

Vielfältiges Aufgabengebiet

Auch Yves Stämpfli gehört zum Haustechnik-Team. Der junge Mann aus Münchenbuchsee absolviert hier eine berufliche Grundbildung als Fachmann Betriebsunterhalt. Er wird überall dort eingesetzt, wo gerade Not am Mann ist: Er wechselt beispielsweise defekte Glüh-

lampen aus, repariert tropfende Wasserhähne und rauschende Spülkästen, setzt neue Dichtungen ein, ersetzt leere Batterien. Er entsorgt auch laufend volle Kehrichtcontainer. In seinem Lehrbetrieb fällt täglich eine Tonne Abfall an. Weiter mäht Yves Stämpfli Rasen, schneidet Sträucher, ersetzt Gartenplatten, räumt Schnee, platziert Verkehrsschilder um, kontrolliert Lüftung und Heizung, erledigt einfache Maler- und Schreinerarbeiten, nimmt Reinigungsarbeiten vor oder sorgt auch mal dafür, dass der Beamer im Vortragssaal wunschgemäss eingestellt ist. «Die Palette der Arbeiten ist schier unendlich», sagt Ausbilder und stellvertretender Fachbereichsleiter Beat Götschmann. Kein Wunder, denn neben den regelmässig anfallenden Unterhalts- und Wartungsarbeiten bewältigt die Haustechnik nicht weniger als 1000 interne Reparaturaufträge pro Monat.

Lebendiger Spitalalltag

Yves Stämpfli mag seinen vielfältigen Beruf. «Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich, und ich lerne jeden Tag etwas Neues», freut er sich. «Ich habe nie ausgelernt.» Seine Vorliebe für praktische Tätigkeiten kann er im Lindenhofspital perfekt ausleben. Gestern war er zum Beispiel den ganzen Tag damit beschäftigt, die Räder der kleinen Spitalrollwagen zu warten und diese wo nötig auszuwechseln. Heute hilft er in der betriebsinternen Schreinerei beim Ausbessern von Fenstern, die aus einer externen Liegenschaft stammen. Reparaturarbeiten gehören zu den liebsten Tätigkeiten des Lernenden im 2. Lehrjahr. Aber auch das Warten der Lüftungsanlage ist für ihn ein Highlight.

Der Arbeitsalltag in der Abteilung Haustechnik ist in der Regel äusserst lebendig und beinhaltet immer auch Unvorhergesehenes. «Das ist in einem Spitalbetrieb eben einfach so», sagt Fachbereichsleiter Peter Kernen und fügt schmunzelnd hinzu: «Wir planen die Arbeiten zwar am Morgenrapport so gut wie möglich, es kann aber sein, dass bereits um 9 Uhr alles wieder über den Haufen geworfen ist, weil sich andere, dringendere Arbeiten einschleichen.» Dann müsse man entsprechend schnell und unkompliziert reagieren können. Das verlange von den Mitarbeitenden viel Flexibilität und Selbstverantwortung.

Wertvoller First-Level-Support

Fachleute Betriebsunterhalt werden in der Schweiz erst seit wenigen Jahren ausgebildet. Der Beruf hat sich jedoch erfreulich entwickelt. Im Kanton Bern gibt es beispielsweise rund 200 Lehrbetriebe. Allein 2010 kamen über 100 Lehrverhältnisse zustande. Für Fachbereichsleiter Peter Kernen, der zugleich Präsident des Fachverbandes Betriebsunterhalt im Kanton Bern ist, kommt dies nicht von ungefähr. «Fachleute Betriebsunterhalt sind in den Betrieben gesuchte Allrounder», weiss er. «Mit ihrem breiten Fachwissen sind sie der ideale First-Level-Support.» Gemeint ist: Funktioniert etwas im Haustechnikbetrieb nicht, nehmen Fachleute Betriebsunterhalt den ersten Augenschein vor. Dank ihrem breiten Fachwissen können sie viele Schäden gleich selber beheben. Erst wenn dies nicht möglich ist, müssen externe Spezialisten wie Elektriker, Schreiner oder Sanitärmeister hinzugezogen werden.

Dadurch kann der Betrieb in der Regel gutes Geld sparen.

Gute Berufsperspektiven

Das sieht auch Yves Stämpfli so. Er mag die Allrounder-Qualitäten seines Berufes. Gerade auch im Hinblick auf das spätere Arbeitsleben. «Wir lernen in unserer Ausbildung viele verschiedene Arbeitsbereiche kennen», sagt er. «Das ist ein grosser Vorteil.» Wollte man sich auf einen Bereich spezialisieren, könne man immer noch eine verkürzte Zusatzlehre als Schreiner, Gärtner oder Sanitärmeister absolvieren. Das sei ein Weg, den er sich später gut vorstellen könne. Vorerst gilt seine Konzentration jedoch noch voll seiner Arbeit im Lindenhofspital. Im Moment zum Beispiel gerade den Batterien des Elektrostaplers. Sie müssen vor dem Mittag unbedingt noch überprüft werden.

einsteiger@erz.be.ch

DIE ZWEI SCHWERPUNKTE

Fachmann/-frau Betriebsunterhalt ist eine dreijährige berufliche Grundbildung und wird in den Schwerpunkten Hausdienst und Werkdienst angeboten. Im Hausdienst befassen sich die Berufsleute mit dem Unterhalt und der Reinigung von Gebäuden und Anlagen; sie arbeiten in Spitälern, Schulen, Heimen oder Verwaltungen. Im Werkdienst gilt das Augenmerk dem Unterhalt von Aussenanlagen; mögliche Lehrbetriebe sind Gemeindebetriebe, Tiefbauämter und Entsorgungsstellen. Infos: www.betriebsunterhalt.ch